

F 57291  
Stadts-Amt  
Rathaus-Korrespondenz

1960  
35

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 1. März 1960

Blatt 362

In Wien ist jeder Sport zu Hause

=====

Großes Netz städtischer Sport- und Spielplätze

1. März (RK) Ein Verzeichnis der Wiener Sportübungsstätten, das soeben von der Sportstelle der Stadt Wien neu angelegt wurde, zeigt den Umfang und die Vielseitigkeit des sportlichen Lebens in Wien. In dem Verzeichnis sind 104 Sportplätze aufgezählt, die meistens für mehrere Disziplinen, also zum Beispiel als Fußball-, Leichtathletik- und Tennisanlage, Verwendung finden können. Bekanntlich werden diese Sportplätze von einzelnen Vereinen verwaltet, denen die Stadtverwaltung immer wieder finanzielle Mittel aus dem Ertragnis des Sportgroschens für Ausbau und Erhaltung der Anlagen zuerkennt.

Der Jugend Wiens stehen derzeit 447 Spielplätze mit je mindestens 200 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Besonders in den dichtbewohnten Bezirken Meidling, Favoriten und Floridsdorf wurden in den letzten Jahren zahlreiche Spielplätze im Rahmen von Parkanlagen oder öffentlichen Wohnhausbauten der Allgemeinheit übergeben. Die 174 Spielplätze in Kindergärten, Horten, Tageserholungsstätten, Schulen und sonstigen Lehranstalten sind im Verzeichnis nicht enthalten. Hinzu kommen noch die 53 Eislaufplätze, die in der Mehrzahl von Jugendlichen benützt werden und in ihrer Größe zwischen dem Areal des Wiener Eislaufvereines und den kleinen, modernen Schleifplätzen in den Außenbezirken variieren. Als Eislaufplatz mit ganzjährigem Betrieb ist die Wiener Stadthalle angegeben.

Nicht weniger als 61 Tennisanlagen, darunter einige Tennishallen, stehen den Wienern zur Verfügung. An Hallenschwimmbädern

./.

werden das Dianabad, das Amalienbad, das Jörgerbad, das Margaretenbad und das Bad in der Boerhaavegasse aufgezählt. Wien besitzt 42 Sommerschwimmbäder, die meisten und größten davon im 22. Bezirk an der Alten Donau. Hiezu kommen 29 Kinderfreibäder, die sich über alle Bezirke der Bundeshauptstadt verteilen.

24 Bootshausanlagen, davon elf in der Kuchelau, beherbergen die Wasserfahrzeuge der Wiener Sportler. Dagegen bewahren 33 Sportkegelbahnen das Inventar dieser Disziplin, wobei Anlagen und Geräte in ihrer modernen Ausstattung kaum etwas mit den von früher allgemein bekannten Wirtshaus-Kegelbahnen gemein haben.

Unter den 16 Spezialanlagen Wiens befinden sich Reitturnierplätze, Pferderennbahnen, Schisprungschanzen und Fluganlagen. Auch ein Poloplatz, ein Golfplatz, ein Landhockeyplatz, eine Boxarena, eine Speedwayanlage und eine Rollschuhbahn gehören dazu. Demnächst wird in einer öffentlichen Parkanlage auch ein Minigolfplatz in Betrieb genommen. 46 Tischtennishallen und 27 privaten Turn- und Sporthallen stehen 362 Turnsäle in städtischen Volks- und Hauptschulen und 50 Turnsäle in Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten gegenüber. Die Wiener Privatschulen und Privatlehranstalten besitzen zusätzlich noch 23 Turnsäle. 37 Privatlehranstalten für Gymnastik und Sport bemühen sich um die körperliche Ertüchtigung der Wiener.

Schließlich gibt es 20 Rodelbahnen und Rodelstraßen, darunter eine 600 Meter lange Jugendrodelbahn am Gallitzinberg und einen Kinderrodelhügel auf der Jesuitenwiese im Prater.

Beim Aufspringen tödlich verunglückt  
=====

1. März (RK) Gestern, um 17.25 Uhr, ist beim Opernringhof ein etwa 70jähriger Mann - Name und Anschrift sind unbekannt, da er keine Ausweispapiere bei sich trug - beim Aufspringen auf die hintere Plattform des ersten Beiwagens eines Zuges der Linie Bk gestürzt. Er fiel in den Kuppelraum zwischen dem ersten und zweiten Beiwagen und wurde unter der Schutzvorrichtung eingeklemmt. Um ihn befreien zu können, mußte die Feuerwehr den Wagen heben. Der Arzt des Rettungsdienstes stellte schwere Schädelverletzungen und schwere innere Verletzungen fest. Der Mann ist noch im Rettungswagen gestorben. Die Leiche wurde in das Gerichtsmedizinische Institut Sensengasse gebracht.

- - -

Die Augenabteilung in Lainz hat einen neuen Leiter

=====

Die Stadt Wien dankt dem scheidenden Prof. Safar

1. März (RK) Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer stellte heute früh im Beisein von Stadtrat Primarius Dr. Glück und des Leiters des Anstaltenamtes, Obersenatsrat Dr. Weber, der Ärzteschaft und den Bediensteten des Krankenhauses Lainz den neuen Leiter der Augenabteilung, Primarius Dr. Stepanik, vor, der auf Vorschlag des Landessanitätsrates zum Nachfolger von Primarius Prof. Dr. Safar bestellt wurde. Stadtrat Riemer dankte im Namen des Bürgermeisters dem in den Ruhestand getretenen langjährigen Chef der Augenabteilung für seine hervorragenden wissenschaftlichen und medizinischen Leistungen. Prof. Safar ist aus der berühmten Schule Prof. Mellers hervorgegangen, war in verschiedenen Wiener Spitälern tätig, zuletzt 14 Jahre als Leiter der Augenabteilung in Lainz, um deren guten Ruf er sich unvergängliche Verdienste erworben hat. Der Stadtrat gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß in Primarius Dr. Stepanik die Abteilung einen tüchtigen Facharzt und einen ausgezeichneten Augenchirurgen gefunden hat. Primarius Dr. Stepanik war zuletzt Assistent an der II. Augenklinik. Er hat eine ausgezeichnete Qualifikation und war unter anderem auch als Augenarzt an zwei Universitätskliniken der Vereinigten Staaten tätig. Stadtrat Riemer wünschte dem jüngsten Primarius Wiens für seine weitere berufliche Laufbahn zum Wohle der ihm anvertrauten Patienten die besten Erfolge.

Stadtrat Dr. Glück dankte dem scheidenden Prof. Safar für seine außerordentlichen Verdienste und gratulierte dessen jungen Nachfolger zur Ernennung als Chef einer Abteilung, die zu den besten in Wien zählt. Im Namen der Ärzteschaft würdigten das Wirken von Prof. Safar der Direktor des Krankenhauses Lainz, Primarius Dozent Dr. Schneiderbauer, und Primarius Prof. Dr. Sattler. Sie verwiesen auf die großen Verdienste, die er sich als wahrer Meister seines Faches in seiner langjährigen Tätigkeit erworben hat und die seinen Namen weit über die Grenzen

Österreichs bekanntgemacht haben. Zum Schluß dankte Prof. Safar seinen Kollegen und den Bediensteten des Spitals für die freundschaftliche Zusammenarbeit. In einem Rückblick auf sein Wirken nannte er die Zahl von nicht weniger als 5.400 größeren Augenoperationen, die er allein im Krankenhaus Lainz durchgeführt hat.

- - -

Dank an einen verdienten Baufachmann

=====

1. März (RK) Der langjährige Leiter der Magistratsabteilung 24, Wohnhausbau, Siedlungsbau und allgemeine technische Angelegenheiten des Siedlungs- und Kleingartenwesens, Senatsrat Dipl.-Ing. Zotter, ist mit dem heutigen Tag in den Ruhestand getreten. Seine Verdienste, die er sich auf dem Gebiet des kommunalen sozialen Wohnungsbaues der Gemeinde Wien erworben hat, wurden heute bei einer Abschiedsfeier im Beisein der Stadträte Heller und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht gewürdigt.

Stadtrat Riemer dankte dem scheidenden Baufachmann für seine Tätigkeit, die er seit dem Dienstantritt im Jahre 1924 für den kommunalen Wohnungsbau geleistet hat. Senatsrat Dipl.-Ing. Zotter stand an der Wiege des kommunalen Wohnungsbaues, der von Wien ausgehend revolutionierend in das Baugeschehen der letzten vier Jahrzehnte eingetreten ist und inzwischen in der ganzen Welt Nachahmung gefunden hat. Rückblickend auf seine Leistungen, sagte der Stadtrat, kann er mit Stolz auf die unzähligen Bauwerke der Gemeinde Wien hinweisen, an denen er mitgearbeitet hat. Der Stadtrat nahm dann als Personalreferent die Vorstellung des neuen Leiters der Abteilung, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Walter Luley, vor, dem er in seinem verantwortungsvollen Amt die besten Erfolge wünschte.

Stadtrat Heller dankte Senatsrat Dipl.-Ing. Zotter für die umsichtige Leitung der Obliegenheiten seiner Dienststelle, die zu den bedeutendsten innerhalb des Stadtbauamtes gezählt wird. Seiner Initiative ist die Verwirklichung weitreichender Neuerungen zu verdanken, so zum Beispiel die Winterbauhallen auf

den städtischen Baustellen. In der Begrüßung seines Nachfolgers verwies der Stadtrat auf die großen organisatorischen Aufgaben, die im städtischen Bauwesen im Zusammenhang mit weiteren Rationalisierungsmaßnahmen bevorstehen. Zu diesen Aufgaben gehört auch das Bauen mit vorfabrizierten Bauelementen.

Abschließend dankte Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht Senatsrat Dipl.-Ing. Zotter für die kollegiale Zusammenarbeit und überreichte seinem Nachfolger Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Luley das Ernennungsdekret des Bürgermeisters. Im Namen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sprach Obmann Billmaier.

- - -

Unsere Schulgesetzgebung ist reformbedürftig  
=====

Amtseinführung des neuen Geschäftsführenden Stadtschulrats-  
präsidenten Nationalrat Dr. Neugebauer

1. März (RK) Im Wiener Stadtschulrat am Ring fand heute die feierliche Amtseinführung des neuen Geschäftsführenden Präsidenten Nationalrat Dr. Neugebauer und die Verabschiedung von Präsident Hofrat Dr. Zechner statt. Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik und Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Riemer, Schwaiger und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl waren zu dem feierlichen Akt gekommen, an dem auch die Beamten des Wiener Stadtschulrates teilnahmen.

Die Amtseinführung vollzog Bürgermeister Jonas als der Präsident des Wiener Stadtschulrates. Er nahm dabei die Gelegenheit wahr, um Grundsätzliches zur Situation des Wiener Schulwesens zu sagen. Es gilt heute, die Stellung Wiens, die sich die Stadt auf dem Gebiete der Schule errungen hat, zu behaupten. Wir sind in der Zweiten Republik in einer außerordentlich schwierigen Situation gewesen. Im Mai 1945 standen von 413 Schulgebäuden nur 211 zur Verfügung. 50 Prozent der Schüler mußten im Schicht- und Wechselunterricht unterrichtet werden. Ungeheuer schwierig war es auch, die großen Schwankungen der

Schülerzahlen auszugleichen. So gab es im Mai 1945 in den Wiener Pflichtschulen (mit den Randgemeinden) 70.000 Schüler, im Schuljahr 1951/52 waren es 149.000 Schüler. Im gegenwärtigen Schuljahr wurde wieder ein Tiefpunkt mit 87.000 Schülern erreicht.

Mit Genugtuung kann jedoch heute festgestellt werden, daß im Wiener Schulwesen - soweit es von der Gemeindeverwaltung abhängt - die Kriegsfolgen überwunden wurden. Bis 1956 sind für diese Zwecke 362 Millionen Schilling ausgegeben worden, dazu kommen noch 126,5 Millionen für Inventarerhaltung.

Materielle Schwierigkeiten haben wir also aus dem Wege geräumt. Leider kann das von der ideellen Seite nicht gesagt werden. Die Schulgesetzgebung genügt den modernen Ansprüchen nicht und wäre reformbedürftig. Es ist notwendig, die österreichische Schulgesetzgebung zu entrümpeln und einen modernen, zeitnahen Unterrichtsplan für die verschiedenen Schultypen zu schaffen.

Die Erziehungsfunktion der Familie wird immer fragwürdiger. Die Schule muß daher in steigendem Maß neben den Bildungs- und Unterrichtsaufgaben auch die Erziehung der Kinder übernehmen. Die moderne Zeit legt den Schulen die besondere Verpflichtung auf, die charakterliche Bildung unserer Jugend zu pflegen, denn die Jugend wird immer mehr von Einflüssen bedroht, die sich gar nicht günstig auswirken. Ein demokratischer Staat aber, der in den Herzen der Jugend nicht verankert ist, verliert seine Wurzeln und seine Existenzgrundlagen. Wir wollen, daß unsere Jugend treu zum Staate steht und zu den demokratischen Einrichtungen, daß sie mitarbeitet als selbständig und kritisch denkende Staatsbürger.

Die Veränderungen in der Wirtschaft, in der Gesellschaft, in der Wissenschaft und in der Technik sind derart umfangreich, daß wir wirklich Mühe haben, die Jugend so zu bilden, daß sie mit dem Leben fertig wird. Wenn wir daher den Unterricht nicht zeitnahe gestalten, so kommen die Kinder in eine Welt hinaus, die sie nicht meistern können. Der Bürgermeister richtete einen Appell an alle verantwortlichen und zuständigen Instanzen, mit der Modernisierung der österreichischen Schulgesetzgebung möglichst rasch voranzukommen, zum Besten unserer Jugend und zum Besten unserer Heimat.

Bürgermeister Jonas würdigte dann die Verdienste des scheidenden Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner um das Wiener Schulwesen und übermittelte ihm den Dank der Gemeinde Wien, der Wiener Schüler und ihrer Eltern. Er stellte dann den neuen Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Neugebauer vor, der im Wiener Schulwesen bestens bekannt ist. Bestrebungen zur Erneuerung der Schulgesetzgebung liegen ihm besonders am Herzen. Dies darf als ein Versprechen für die Zukunft gelten.

Hierauf nahm der Bürgermeister offiziell die Amtseinführung vor und sprach dem neuen Geschäftsführenden Stadtschulratspräsidenten seine besten Wünsche aus. Gleichzeitig ersuchte er die Lehrer, ihrem neuen Präsidenten genauso zur Seite zu stehen wie bisher Hofrat Dr. Zechner.

Im Namen der Beamten des Wiener Stadtschulrates und im Namen der Lehrerschaft sprach dann Landesschulinspektor Hofrat Dr. Kraßnig.

In seiner Abschiedsrede sagte Präsident Dr. Zechner, er freue sich und betrachte es als eine Ehre, daß sein Amt von einer Persönlichkeit wie Dr. Neugebauer übernommen wird. Er dankte seinen Kollegen für ihre hingebungsvolle Mitarbeit in den Jahren seiner Tätigkeit und bat sie, dem neuen Präsidenten das gleiche Vertrauen zu schenken, das sie ihm entgegengebracht haben.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer führte aus, er sei sich der Tatsache bewußt, daß sein neues Amt nicht leicht ist und die volle Kraft eines Menschen erfordert. Er wolle alles daransetzen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wien ist ja nicht nur die Bundeshauptstadt unseres Staates mit einer überall anerkannten Schultradition. Präsident Dr. Neugebauer unterstrich die Ausführungen von Bürgermeister Jonas, daß es notwendig sein werde, unser Schulwesen auf völlig neue gesetzliche Grundlagen zu stellen. Die Schulpflicht muß verlängert werden und man muß auch den harten Übertritt von der Schulwelt in die Welt der Arbeit mildern. Auch die Lehrerbildung bedarf einer gründlichen Revision.



Schweinehauptmarkt vom 1. März  
=====

1. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche 0. Neuzufuhren: Inland 7.321, DDR 50, Jugoslawien 50, Polen 611, Ungarn 197. Gesamtauftrieb: 8.229. Verkauft alles. Auslandsschlachthof: 309 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 12.90 S, 52 rumänische Schweine, Preis 12.60 S.

Freise: Extremware 13.70 bis 14 S, 1. Qualität 13.20 bis 13.70 S, 2. Qualität 12.70 bis 13.20 S, 3. Qualität 12 bis 12.70 S. Zuchten 12 bis 12.60 S, Altschneider 11 bis 11.50 S. Ausländische Schweine notierten: DDR 13.40 S, Jugoslawien 12.70 bis 13.30 S, Polen 12.80 bis 13.60 S, Ungarn 12.70 bis 13.20 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um fünf Groschen je Kilogramm und beträgt 13.07 S, der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 18 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.15 S.

- - -